

Bonjour chers collègues, guten Morgen liebe Kolleginnen und Kollegen. Bienvenue und herzlich willkommen à cette journée Swissfundraising 2021. Ich freue mich sehr, de pouvoir ouvrir cette merveilleuse journée.

Gestärkt in die Zukunft war das letztjährige, optimistische Motto des SwissfundraisingDay 2020. Wie gestärkt sind wir heute, um uns im *NewNormal* – die Überschrift des heutigen Tages – einrichten zu können? Und was bedeutet eigentlich *NewNormal*, ist es mehr als ein neues Schlagwort?

Ich möchte der Begrifflichkeit nachgehen und aufzeigen, dass wir FundraiserInnen und NPO-MitarbeiterInnen einen Beitrag leisten können, damit dieses *NewNormal* konstruktiv genutzt die Gesellschaft stärkt für die Zukunft.

Dazu möchte ich euch von einem Buch erzählen, das ich zurzeit lese und das mich sehr beeindruckt:

Es ist die Jahrhundertsaga von Ken Follet, ein umfassendes geschichtliches Porträt des 20. Jahrhunderts von der Zeit vom Ersten Weltkrieg bis zum Mauerfall. Die Trilogie auf gut 3'000 Seiten handelt von drei Familienclassen aus drei Ursprungsländern.

Es ist die erschütternde Historie zweier Weltkriege, bei denen sich zweimal in kurzer Zeit **über 50 Staaten** rund um den Globus bekriegten. Wer um 1900 geboren wurde, hatte mit 20 Jahren schon 4 Kriegsjahre miterlebt, und war beim Ausbruch des zweiten Weltkrieges noch keine 40 Jahre alt.

In der kurzen, kriegsfreien Zeit dazwischen erlebte SIE oder ER eine weltweite Wirtschaftskrise, welche die weitgehende Enteignung durch die Hyperinflation sowie Millionen von Arbeitslosen bedeutete. Ich weiss, auch meine Grosseltern waren davon betroffen.

Der erste Weltkrieg forderte 10 Millionen, der zweite Weltkrieg 70 Millionen Menschenopfer.

Mit dem Ende des ersten Weltkrieges trat zudem die Spanische Grippe in Erscheinung. Es fanden bis zu x-Mal mehr Menschen den Tod als während des eben zu Ende gegangenen Krieges, es waren vor allem jüngere zwischen 20 und 40.

Eine Pandemie als Ausdruck einer Gesellschaft, die am Boden lag?

Die **Krise** war in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts «**THE Normal**».

Gut 75 Jahre und gleich **mehrere** Wirtschaftswunder später kann ich mir nur schwer vorstellen, was ein Weltkrieg bedeutet, welches Leid und welche Zerstörung stattgefunden haben. Und vor allem, was es für diejenigen bedeutete, die in diesen unruhigen Zeiten lebten.

Und doch, ganz so ahnungslos sind wir nicht: Corona hat die Welt rund um den Globus beeinflusst und bis heute rund 5 Millionen Todesopfer gefordert. Viele Geschäfte, Firmen, Läden, Restaurants und Kulturschaffende wurden in ihrer Existenz bedroht, mussten umdenken, neu anfangen.

Zudem erleben wir bereits die Auswirkungen von einer Klimakrise mit ungeahnten Folgen für Mensch und Natur.

Bereits heute gibt es mehr Menschen auf der Flucht aufgrund klimatischer Bedingungen als wegen Konflikten und Kriegen.

Ist die Coronapandemie also auch dieses Mal Ausdruck für eine Gesellschaft, die am Boden liegt? Eine Gesellschaft, die mit ihrer Konsum- und Habgier, dem Ressourcenverbrauch, der Hypermobilität, dem Individualismus und der Ausgrenzung, der Flucht in virtuelle Realitäten und Fake News kaum mehr Grenzen kennt?

In vielen Ländern ist das politische Klima aufgeladen, mit nationalkonservativer Sündenbockpolitik wird Stimmung gemacht, **immer** auf dem Buckel von Schwächeren.

Auch in der Schweiz ist eine Gereiztheit zu spüren. Wir finden keine gemeinsame Sprache, wenn es um Zertifikate, Masken, Impfungen, Einschränkungen und Freiheit geht.

Der gehässige Diskurs um Corona ist nicht nur Ausdruck der Pandemie im **Spezifischen**, sondern auch ein Gradmesser für die Instabilität der Welt im Allgemeinen.

Wir leben in einem fragilen Gefüge und der Blick zurück beweist: Die meisten Katastrophen sind menschengemacht. Gerade die erste Hälfte des 20. Jahrhundert hat gezeigt was geschieht, wenn der öffentliche Diskurs entgleist.

Das New Normal verstehe ich deshalb als Aufforderung, Abschied zu nehmen vom OldNormal mit den Auswüchsen der letzten Jahrzehnte. Es gilt den Raubbau an der Natur zu stoppen und dafür die Energiewende zu meistern für eine Zukunft, in der auch unsere Kinder und Kindeskinde eine lebenswerte Welt vorfinden mögen.

Das erfordert eine angemessene Sprache, einen globalen Diskurs.

NGO, die man etwas salopp als Reparaturservice vom Dienst bezeichnen kann, haben bei der Mitgestaltung dieses Diskurses schon immer eine wichtige Rolle gespielt.

Unsere Themen sind naturgemäss eher Teil der Krise, geht es doch oft um Not, um Krisenbewältigung, Krankheit, Menschenrechtsverletzungen etc.

Wir sind uns gewohnt, Krisen als Faktum zu betrachten und unser Handeln als Teil der Lösung zu sehen – und zu artikulieren.

Wir können also das NewNormal mit einem konstruktiven, dialogorientierten und zukunftsgerichteten Diskurs prägen.

Als Fundraiser*innen - in welcher Institution auch immer - kommt uns in der Kommunikation eine wichtige Mitverantwortung zuteil.

Dort, wo unsere Gesellschaft droht in die Krise zu gleiten, dort beginnt nämlich auch der Ausweg mit einem neuen Narrativ.

Wir sind prädestiniert dafür, das NewNormal mit unserem positiven Narrativ zu prägen; mit einer **Sprache, die verbindet**, die Menschen integriert und damit Wege öffnet für neue Lösungen.

Der heutige Tag bietet Hand dazu und viele Highlights: beispielsweise das Referat von Franz Rööfli, der uns aufzeigt, dass auch ein trockenes Thema wie Finanzen ganz viel mit Wandel zu tun haben kann.

Zum Beispiel das Seminar von Stefan Stolle und Hanspeter Bigler, die mit ihrem Manifest für ehrliche Kommunikation in der Entwicklungsarbeit einstehen. Um nur ein Seminar zu nennen...

Oder das Schlussreferat von Krizna Gomez, welche die Bedeutung von Narrativen bei Spendenorganisationen beleuchtet.

Auch Swissfundraising will die Chancen der Digitalisierung nutzen und hat Anfang Jahr ebenfalls eine Initiative zum NewNormal lanciert, nämlich eine interaktive Plattform, auf der sich Mitglieder von Swissfundraising untereinander schnell und unkompliziert miteinander vernetzen können.

Ihr habt drei verschiedene Konzepte zur Bewertung und Beurteilung erhalten. Heute darf ich mit grosser Freude die Betaversion dieser Plattform, also eine noch vereinfachte Testversion präsentieren. Noch nicht perfekt, ABER bereit zum Testen!

Denn ihr Mitglieder sollt diese Plattform verwenden und auch rege nutzen. Ihr mögt Freude daran haben und Interesse, euch auf der Plattform auszutauschen und in Dialog miteinander zu treten. Läuft das erfolgreich, wird aus der Beta- eine Alphaversion.

Ich schliesse also mit einem kleinen Werbespot für die Plattform, der gleich hier auf der Leinwand gezeigt wird und euch zum Login einlädt.

In diesem Sinne: Film ab zur neuen Swissfundraising Plattform und zum 13. SwissfundraisingDay 2021.

Vielen Dank und merci beaucoup!